

3267/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Trinkl, Rauch-Kallat, Morak und Kollegen haben am 11. November 1997 unter der Nr. 3280/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Filmförderung „Abenteuer eines Traumes“ gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

„1. Wie beurteilen Sie die Tatsache, daß Herr Ninaus vom damalig zuständigen Minister Dr. Scholten zwar eine Zusage über eine Förderung in der Höhe von 500.000,- bekommen hat, diese jedoch, trotz Zusagen der anderen Finanziers, nicht eingehalten wurde?

2. Warum ist es nicht zur vollständigen Auszahlung der versprochenen Fördersumme in der Höhe von S 500.000,— an Herrn Ninaus gekommen?

3. Welche Voraussetzungen müßte Herr Ninaus erbringen, um doch noch in den Genuß der versprochenen Fördersumme zu gelangen?

4. Wie wirkt sich die Tatsache, daß der Film „Abenteuer eines Traumes“ für den Wiener Filmpreis vorgeschlagen wurde, auf eine mögliche weitere Förderung aus?

5. Welche möglichen weiteren Förderungen könnte Herr Ninaus zur Finanzierung seines Films lukrieren?“

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

Eine Zusage über 500.000 Schilling von seiten des damaligen Bundesministers für Wissenschaft, Verkehr und Kunst hat es nach meinen Informationen nicht gegeben.

Das genannte Projekt wurde dem unabhängigen Filmbeirat zweimal vorgelegt und ebendort - einstimmig - als nicht förderungswürdig im Sinne der Filmförderung durch die Kunstsektion (Innovation, Experiment) beurteilt.

Dessen ungeachtet hat die Kunstsektion ausnahmsweise und unpräjudiziell 100.000 Schilling mit dem Ziel zur Verfügung gestellt, der RAN-Film die Möglichkeit der Inanspruchnahme bei der Innovationsförderung des ORF zu eröffnen.

Zu Frage 4:

Die bloße Nominierung für den „Wiener Filmpreis“ kann kein Kriterium für eine Filmförderung im oben genannten Bereich sein.

Zu Frage 5:

Weitere Förderungen für das genannte Filmprojekt wären durch das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten, die Länder bzw. die jeweiligen Landesjugendreferate grundsätzlich möglich.